



E-Zubi-App

Kommt demnächst: digitales Berichtsheft für den Ausbildungsnachweis



Quelle: COSMOTO / zubido

»Berichtsheft goes digital«: Das Smartphone als täglicher Begleiter kann Betriebe und Azubis bei der Ausbildungsdokumentation unterstützen. Das bisherige Berichtsheft in Papierform wird damit überflüssig; Prozesse werden optimiert. Und mehr Spaß macht die Dokumentation auch!

Das die Digitalisierung nicht mehr aufzuhalten ist, hat Corona deutlich gezeigt: Ob Homeoffice, Distanzunterricht oder virtuelle Konferenzen – ohne digitale Unterstützung wäre vieles von dem, was uns bislang durch die Pandemie geholfen und das Arbeiten und Lernen erleichtert hat, nicht möglich gewesen.

Ausbildung digitalisieren

Bei den E-Handwerken, bei denen Digitalisierung schon seit Langem ein wichtiges Thema ist, hat man bereits noch ein Stück weitergedacht. Um auch die Ausbildung zu digitalisieren – ein wichtiger Schritt wurde mit der Neuordnung der Ausbildungsberufe und der Schaffung des neuen Berufes Elektroniker/-in für Gebäudesystemintegration getan –, wird derzeit mit Hochdruck an einem digitalen Berichtsheft gearbeitet.

Dieses soll als Alternative zum bisher üblichen Berichtsheft in Papierform angeboten werden und Auszubildenden sowie deren Betrieben den Nachweis von Ausbildungsinhalten und in der Ausbildung

erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten erleichtern. Das klassische Berichtsheft hat also ausgedient und macht Platz für eine digitale Lösung, die zudem viel mehr sein kann als nur ein »digitales Berichtsheft«.

Was haben Azubis davon?

Das digitale Berichtsheft kann als App auf dem Smartphone oder auch als Web-App, über den Browser, genutzt werden. Für Auszubildende, die ohnehin in der Regel alles über ihren mobilen Begleiter organisieren, soll es damit vor allem leichter werden, die in der Lehrzeit regelmäßig als Nachweis geforderten Einträge abzuarbeiten.

Dabei informiert der digitale Helfer nicht nur über den aktuellen Berichtsheftstatus, sondern erinnert auch an noch offene Aufträge – gut für alle, die die Ausbildungsdokumentation eher auf die lange Bank schieben oder vor lauter »To-Dos« schnell den Überblick verlieren.

Damit Nutzer beim Ausbildungsnachweis den Überblick behalten, werden Benachrichtigungen im Dashboard übersicht-

lich und im Blickfeld des Benutzers angezeigt. Eine Statusanzeige informiert darüber, welche Berichtsteile bereits vom Ausbilder freigegeben wurden und bei welchen die Freigabe noch aussteht.

So profitieren Betriebe

Von der neuen App profitieren selbstverständlich nicht nur die Auszubildenden, sondern auch die Betriebe. Ihre Ausbildungsverantwortlichen erhalten einen besseren Überblick über die Dokumentation ihrer Auszubildenden – praktisch vor allem für Betriebe mit mehreren Auszubildenden – sowie auch über ihrerseits anstehende offene Berichte und Ausbildungsinhalte.

Gleichzeitig können die Ausbilder Berichte »ihrer« Auszubildenden leichter mit Kommentaren versehen und abzeichnen. Der Signaturprozess kann dabei tage- oder auch wochenweise, in gebündelter Form, erfolgen. Ganz so, wie es dem Anwender am besten passt.

Die Digitale-Berichtsheft-App ermöglicht es Betrieben und deren Auszubildenden, in einen digitalen Dialog zu treten. Darüber hinaus sorgt sie für kürzere Reakti- ▶



Quelle: Pixabay – JESH00TS.com

onszeiten. Sie erhöht die Transparenz und hilft zudem bei der Sicherung von Dokumentationsprozessen. Ebenfalls praktisch: Die E-Handwerksorganisation hat die Möglichkeit, Auszubildende über den Push-Kanal der App mit wichtigen Informationen zu versorgen, was in Situationen, in denen kurzfristig informiert werden muss – so zum

Beispiel während der Corona-Pandemie –, sehr hilfreich ist.

Die App »Digitales Berichtsheft« soll bereits im Oktober dieses Jahres fertiggestellt und Auszubildenden und Ausbildungsbetrieben dann spätestens im vierten Quartal 2021 zur Verfügung gestellt werden.

Die E-Zubi-App wird sowohl als Client-App für iOS und Android als auch responsive, über den Browser, als Web-App, zur Verfügung stehen.

Innungsbetrieben wird die App zu einem Vorzugspreis angeboten. **Weitere Infos folgen in der nächsten Ausgabe der E-Nachrichten.** ■

Berufsanerkennung

Zwei Filme zeigen Erfolgsbeispiele

Die entsprechende Qualifikation und jede Menge Berufserfahrung – das bringen viele Fachkräfte mit, wenn sie nach Deutschland kommen, um hier in ihrem alten Beruf zu arbeiten. Woran es jedoch hapert, ist der Nachweis ihrer Qualifikation. Das ist schon deshalb schwierig, weil Zeugnisse in einer anderen Sprache verfasst sind und sich Qualifikationsnachweise aus anderen Ländern nicht ohne Weiteres mit den deutschen Anforderungen vergleichen lassen. Zudem ist oft nicht klar, ob die vorhandenen Zertifikate und Nachweise hierzulande vollumfänglich anerkannt werden.

Win-win-Situation

Hier hilft die Anerkennungsberatung der Handwerkskammern. Wie ein Anerkennungsverfahren verläuft, wann eine sogenannte Anpassungsqualifizierung sinnvoll ist und warum es generell lohnt, diesen Weg zu gehen, verrät ein kleiner Erklärfilm, der im Rahmen des vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) initiierten Projektes »Unternehmen Berufsanerkennung« entstanden ist.

Zwei weitere Filme, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und vom ZVEH und dem ZDH unterstützt wurden, zeigen zudem anhand anschaulicher Beispiele, wie Arbeitgeber und Arbeitnehmer von einem Berufsanerkennungsverfahren profitieren.

Die Filme werden auf YouTube, Facebook, Instagram, Twitter und LinkedIn ausgespielt und sind insbesondere für die Elektrohandwerke interessant. Schließlich warten mit Smart Home, Elektromobilität, Solarenergie und der erfolgreichen Umsetzung der Energiewende künftig spannen-



Qualifikation anerkannt: Obermonteur Endre Kiss (r.) von der Bauer Elektroanlagen GmbH & Co. KG möchte sich bei seinem Arbeitgeber sogar noch weiter qualifizieren.

de Wachstumsmärkte, und um hier mitmachen zu können, brauchen elektrohandwerkliche Betriebe qualifizierte Fachkräfte.

Mit positiven Beispielen Mut machen

In beiden Kurzfilmen kommen zwei Vollblut-E-Handwerker sowie deren Chefs zu Wort. Während der aus Serbien stammende Obermonteur Endre Kiss bei der Bauer Elektroanlagen GmbH & Co. KG bereits seit einiger Zeit an seinem nächsten Ziel –

»Bauleiter« – arbeitet, hat Portugiese Pedro Gomes bei der Betriebs- und Veranstaltungstechnik von Borussia Mönchengladbach längst seinen Traumjob gefunden.

Beide machen klar: Ohne Berufsanerkennung und die Unterstützung der jeweiligen Arbeitgeber, der Handwerkskammern und Fachverbände wäre das so leicht nicht möglich gewesen. Gemeinsam mit ihren Vorgesetzten machen sie daher Fachkräften aus dem Ausland wie auch Arbeitgebern, die dringend Fachpersonal suchen, Mut, es mit einer Berufsanerkennung zu versuchen.

Die beiden neuen Filme sind auf www.youtube.de mit dem Stichwort »Erfolgsgeschichte der Berufsanerkennung« zu finden.

Der Infofilm zur Berufsanerkennung kann ebenfalls über YouTube abgerufen werden:

https://youtu.be/W7_kk1voK7Y

Weitere Informationen zum Thema »Berufsanerkennung« gibt es hier: www.unternehmen-berufsanerkennung.de ■



Auch Pedro Gomes aus Portugal hat das Verfahren erfolgreich durchlaufen.



Deutscher Handballbund (DHB)

U19-Mannschaft ist Europameister

Es war die erste Europameisterschaft (EM) für diese Altersgruppe, und die beendete das U19-Team des Deutschen Handballbundes (DHB), indem es kurzerhand den EM-Titel mit nach Hause nahm: Beim Finale in Varazdin am 22. August erwiesen sich die U19-Handballer – sie spielten wieder mit dem E-Zubi-Logo auf der Brust – als überlegene Mannschaft und setzten sich in einem bis zuletzt spannenden Spiel am Ende mit 34:20 (19:14) gegen ihren kroatischen Gastgeber durch.



Quelle: Kollektiv Images

Durchmarschiert: Bei der ersten EM für die Altersgruppe U19 sicherte sich das DHB-Team um Trainer Martin Heuberger den Titel. Gastgeberland war Kroatien.

Breitband- / Glasfaserausbau

Fachtag: gute Kombination aus Theorie & Praxis

Technik, Möglichkeiten, Wirtschaftlichkeit – dieser Dreiklang bildet die Überschrift für den »Fachtag Glasfaserausbau in Deutschland«, zu dem ZVEH und das Deutsche Institut für Breitbandkommunikation gGmbH (dibkom) am Mittwoch, 6. Oktober 2021 einladen.

Der Fachtag ist als Mix aus Vorträgen und technischen Workshops konzipiert und will auf diese Weise Theorie und Praxis verbinden. So können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur über dibkom-Kurse rund ums Thema »Lichtwellenleiter« (LWL) informieren, sondern

auch über Entwicklungschancen, die der Glasfaserausbau hierzulande mit sich bringt. Die Wirtschaftlichkeit beziehungsweise Möglichkeiten für Unternehmen, sich auf Netzebene 3 oder 4 am Glasfaserausbau zu beteiligen, werden ebenfalls erörtert.

Praktisches Know-how und Fingerfertigkeit sind hingegen bei den Workshops für Glasfasertechnik sowie Dämpfungsmessungen gefragt. Während bei ersterem auch das Spleißen von Leitungen vorgeführt wird, geht es im zweiten Workshop um die Fehlersuche in LWL-Netzen. Was eine zukunftssichere Inhouse-Vernetzung aus Sicht der Industrie bedeutet – auch das wird am 6. Oktober ein Thema sein. Für alle Vorträge konnten namhafte Referenten und Experten gewonnen werden. Darüber hinaus soll bei der in Präsenz geplanten Veranstaltung auch das Networking mit Branchenkolleginnen und -kollegen nicht zu kurz kommen.

Eine Anmeldung für die Veranstaltung ist noch bis 29. September 2021 bei Petra Barrafato möglich: p.barrafato@zveh.de, Telefon 069 24 77 47-65. Die Teilnahme ist für Innungsmitglieder kostenlos.

Der »Fachtag Glasfaserausbau in Deutschland« findet am Mittwoch, 6. Oktober 2021 (10.00 Uhr bis 16.45 Uhr), in den Räumen des ZVEH in Frankfurt am Main statt.



Quelle: iStock – matejmo

Breitband, ein Wachstumsmarkt, vor allem hierzulande. Über Chancen informiert der Fachtag.



»Miss Handwerk 2021«

E-Handwerkerin hat das Rennen gemacht

Schreinerin, Bäcker, Raumausstatterin oder eben Elektrotechniker – der Kalender »Germanys Power People« setzt jedes Jahr Handwerkerinnen und Handwerker in Szene und lässt sie so für ihren Beruf sprechen. 2021 rührten hier gleich zwei Vertreter der Elektrohandwerke die Werbetrommel für ihre Branche: Gesellin Alena und Elektrotechnik-Meister Dominik.

Alena wird in diesem Jahr das Gesicht des Monats November sein; Dominik war das des Hochsommers (August).

Nun konnte sich Alena Schneider zudem den Titel der »Miss Handwerk« sichern. Beim Finale in Köln setzte sich die junge Elektrohandwerkerin erfolgreich gegen 120 Mitbewerber/-innen aus ganz unterschiedlichen Gewerken durch. ■



Quelle: Werbe fotografie Weiss

Handwerksbotschafterin Alena Schneider.

Zwei neue Förderprogramme

Fast neun Milliarden für die E-Mobilität



Quelle: iStock – Joe Potato

Wenn sich der Hochlauf der E-Mobilität fortsetzen soll, braucht es mehr Schnellladesäulen.

Es ist ein klares Signal in Richtung E-Mobilität: Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) hat zwei neue Förderprogramme aufgelegt, mit denen sichergestellt werden soll, dass das Netz an öffentlichen Ladestationen weiterhin wächst und dem zunehmenden Bedarf Rechnung trägt. Parallel dazu wird die Anschaffung von Nutzfahrzeugen mit alternativen Antrieben gefördert.

Mehr Schnellladestationen

Die Vorabinformationen zur Ausschreibung des deutschlandweiten Schnellladegesetzes sind jetzt verfügbar. Der Bund will mit 1.000 Schnellladestandorten mit jeweils mehreren entsprechenden Ladepunkten eine flächendeckende Grundversorgung im Mittel- und Langstreckenverkehr sicherstellen.

Vorgabe ist, dass die Stationen nicht weiter als zehn Minuten auseinanderliegen und über eine Ladeleistung bis 300 kW verfügen. Darüber hinaus wurde eine Preisobergrenze von 44 Cent/kWh festgelegt.

Interessant für die E-Handwerke

Mit der fortgesetzten Förderung unterstützt das BMVI nachhaltig den Hochlauf der E-Mobilität. Für elektrohandwerkliche Betriebe bedeutet das interessante neue Betätigungsfelder. So können sie sich nicht nur beim Aufbau sowie bei Wartung und Reparatur der privaten Ladeinfrastruktur engagieren, sondern auch im Bereich der Schnellladestationen oder beim Aufbau von Ladepunkten für Nutzfahrzeuge.

Für die Förderung stellt das BMVI zwei Milliarden Euro bereit. Die Ausschreibung der Regionallose – insgesamt sind für ganz Deutschland 23 davon vorgesehen – erfolgt am 15. September 2021. Eine interaktive Karte mit den Suchräumen ist hier zu finden: www.deutschlandnetz.de

Für den Autobahn-Bereich werden zirka 200 gesonderte Lose für unbewirtschaftete Rastanlagen ausgegeben. Hier erfolgt die Ausschreibung später im Herbst und durch die Autobahn GmbH.

Weitere Informationen zu diesem Förderprogramm gibt es unter <https://bit.ly/389kX5i>

Spezielle Förderung für Nutzfahrzeuge

Bis Ende 2024 vorgesehen ist die Förderung, die das Bundesverkehrsministerium für die Anschaffung von Nutzfahrzeugen mit alternativen Antrieben und die Installation der dazugehörigen Ladeinfrastruktur ausschreibt. Hier wurden insgesamt 6,6 Milliarden Euro – 1,6 Milliarden für die Fahrzeuge und fünf für die entsprechende Ladeinfrastruktur – bewilligt.

Die Förderung erfolgt als Projektförderung im Wege der Anteilfinanzierung und wird in Form eines nicht rückzahlbaren Zuschusses gewährt. Details zu diesem Förderprogramm finden Sie hier: <https://bit.ly/3jdJfBg> ■